

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M 1.40; hierzu
/e 20 f. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sicherlich entgegen.

Anzeigenpreis:
Die beispaltige Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Ausnahmeverteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr 119

Neuenbürg, Montag den 27. Juli 1914.

72. Jahrgang.

Rundschau.

Neuenbürg, 27. Juli 1914.

Die am Samstag nachmittag und am gestrigen Sonntag vormittag eingetroffenen Nachrichten zum **Oesterreichisch-serbischen Kriege** haben wir gestern vormittag durch ein Extrablatt bekannt gegeben, das hier allerorts mit gespanntem Interesse aufgenommen wurde. Wegen des beschränkten Sonntagsdienstes der Post kamen jedoch die der Post aufgelieferten Extrablätter für die Leser in den Bezirksorten leider erst im Laufe des Abends zur Beförderung und erst am heutigen Montag vormittag zu Händen der Leser unseres Blattes. Wir geben heute zur Uebersicht der politischen Ereignisse einen Teil der Nachrichten aus dem Extrablatt wieder und lassen weiter aus dem heute bei uns eingegangenen Depeschmaterial die uns als wichtigste erscheinenden Nachrichten folgen.

Wien, 26. Juli. (Telegramm an den Enztäler, abends 6.15 Uhr.) Die Abendblätter melden: Die oesterreichische Regierung hat die russische Intervention abgelehnt.

Belgrad, 26. Juli. (Telegramm an den Enztäler, abends 6.15 Uhr.) Nach dem Regierungorgan wird Serbien allen jenen Forderungen Oesterreichs entgegenkommen, durch die den verbrecherischen Taten und Erscheinungen entgegengetreten wird.

Wien, 26. Juli. (Telegramm an den Enztäler, 11.40 nachts.) Ministerpräsident Pasitsch erschien wenige Minuten vor 6 Uhr in der kaiserlichen und königlichen Gesandtschaft in Belgrad und erteilte eine ungenügende Antwort auf unsere Note. Baron v. Giesl notifizierte darauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem Gesandtschaftspersonal um 6.30 Uhr Belgrad. Die serbische Regierung hatte schon früher, um 3 Uhr nachmittags, die Mobilmachung der gesamten Armee angeordnet. Der Hof und die Regierung, sowie die Truppen räumen Belgrad. Die Regierung soll nach Krugajevac verlegt werden.

Berlin, 26. Juli. (Priv.-Tel. 7.30 Uhr.) Soeben trifft die Nachricht ein, daß der oesterreichische Gesandte Fehr. v. Giesl mit dem Gesandtschaftspersonal um 6 Uhr abends Belgrad verlassen hat, da die serbische Note der oesterreichischen Regierung als ungenügend erschienen ist.

Berlin, 26. Juli. Gegen 11 Uhr abends kam es abermals zu begeisterten Kundgebungen. Eine vieltausendköpfige Menge zog unter begeisterten Hochrufen auf Oesterreich-Ungarn und Kaiser Franz Joseph und unter Abhängen patriotischer Lieder und der österreichischen Nationalhymne vor die österreichisch-ungarische Botschaft. Vor der Botschaft machte die Menge Halt und brachte begeisterte Hochrufe auf den Dreieinigkeit und Kaiser Franz Joseph aus.

Hamburg, 26. Juli. Als die Zeitungen Tausende von Extrablättern über die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Note durch Serbien in den Straßen und Restaurants verteilten, wurden allenthalben Befriedigung über das Vorgehen Oesterreich-Ungarns zum Ausdruck gebracht. Musikkapellen spielten die deutsche und die österreichische Nationalhymne, die von den Anwesenden begeistert mitgesungen wurde.

Wien, 26. Juli. (Telegramm an den Enztäler, 26. Juli, 7.15 Uhr.) Wie verlautet, wurde teilweise Mobilisierung, sowie zahlreiche Ausnahmemaßnahmen, besonders für Bosnien, Herzegowina, Dalmatien angeordnet.

Berlin, 26. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die auf Grund der Untersuchung des Thronfolgermordes von der österreichisch-ungarischen Regierung an Serbien gestellten Forderungen müssen gerechtfertigt erscheinen, wenn man die Begründung dieser Forderungen mit dem bei der Sache gebührenden Ernst würdigt. Die Beteiligung serbischer Persönlichkeiten, auch Militärs, an der von langer Hand vorbereiteten Verschwörung gegen das Leben des Erzherzogs Franz Ferdinand und die Anzettlungen gegen die Reichseinheit der habsburgischen Monarchie ist aufgedeckt. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich bereit erklärt, den Mächten Einsicht in ihr Untersuchungsmaterial zu gewähren, ein Beweis, daß sie von der Unanfechtbarkeit ihrer Ermittlungen und der Gerechtigkeit ihrer Forderungen überzeugt ist. Sollte wider Erwarten Serbien diese Forderungen ablehnen (die Wochenrundschau war vor Bekanntgabe der Ablehnung geschrieben v. Red.), so hoffen wir, daß im Gefühl des Ernstes der Lage die Regierungen der Großmächte es sich sämtlich angelegen sein lassen werden, zu verhindern, daß aus den unvermeidlichen österreichisch-serbischen Auseinandersetzungen weiter um sich greifende Verwicklungen heroorgehen.

Bad Ischl, 26. Juli. Das Befinden des Kaisers Franz Josef ist trotz der Aufregung der letzten Tage gut. Der Kaiser blieb auch gestern hier und es sind noch keinerlei Dispositionen für seine Abreise getroffen. Anlässlich des gestrigen Familiendiners fand eine besonders herzliche Begrüßung zwischen dem Kaiser und der Herzogin Luise von Braunschweig statt. — Die Zugänge zu der kaiserlichen Villa waren gestern bis in die späten Abendstunden von Hunderten umlagert. Sämtliche öffentlichen Lokale waren überfüllt. Die Nachricht von der ersten Wendung der Dinge rief in dem Kurort die nachhaltigste Bewegung hervor. Der Telefonverkehr mußte wegen allzugroßen Andrangs wiederholt auf längere Zeit gesperrt werden.

Wien, 26. Juli. Wie das Wiener Korrespondenz-Büro meldet, ist heute mittag den serbischen Gesandten der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Serbien notifiziert und sind dem Gesandten seine Pässe zugestellt worden.

Wien, 26. Juli. Der Gesandte in Serbien, Fehr. v. Giesl, ist nachmittags 1.40 Uhr von Belgrad hier eingetroffen.

Petersburg, 26. Juli. Die Zahl der Auskändigenden betrug gestern vormittag 130.500, von denen 8000 im Laufe des Tages zur Arbeit zurückkehrten.

Wien, 26. Juli, 1 Uhr nachmittags. Die österreichischen Truppen haben die Donaubrücke von Semlin nach Belgrad besetzt.

Wien, 26. Juli. Oesterreich hat acht Armeekorps, darunter das Prager und Leitmeritzer Korps, mobilisiert. Die Sicherung der Eisenbahnen durch Truppen wurde heute angeordnet. Die Mitteilung von der Ablehnung der Note löste in Wien ungeheure Begeisterung aus. Es kam dort wie in der Provinz zu imposanten patriotischen Kundgebungen, wobei Hochrufe auf den Kaiser und Kaiser Wilhelm ausgedrückt wurden.

Wien, 26. Juli. Wie die Blätter melden, hat Finanzminister Engel durch Vermittlung der Postsparkasse Fühlung mit den Wiener Banken genommen, für den Fall, daß die Gestaltung der politischen Lage ein außerordentliches Erfordernis nötig machen sollte.

Wien, 26. Juli. Die Börsenkammer begründete die Schließung der Börse am 27., 28. und 29. Juli mit Rücksichten auf die öffentlichen Interessen, um jeder ungerechtfertigten wirtschaftlichen und finanziellen Schädigung der Bevölkerung entgegenzuwirken und um beunruhigenden Nachrichten zu begegnen.

Belgrad, 26. Juli. Der Thronfolger hat im Namen des Königs das Dekret für die Mobilisierung der ganzen Armee unterzeichnet. Es soll eine Proklamation an das Volk erlassen werden, worin die Bürger aufgefordert werden, ruhig in ihren Häusern zu bleiben, weil, wenn das Land angegriffen werde, die Armee es so gut wie möglich verteidigen werde.

München, 26. Juli. Von der hiesigen österreichischen Gesandtschaft wird dem Süddeutschen Korrespondenz-Bureau authentisch mitgeteilt, daß die teilweise Mobilisierung der k. und k. Wehrmacht in Oesterreich auf Allerhöchsten Befehl angeordnet worden ist.

München, 26. Juli. Zu der heutigen Parade-Musik vor der Feldherrnhalle hatte sich ein vieltausendköpfiges Publikum eingefunden. Die Musikkapelle kam nicht dazu, ihr Programm durchzuführen, weil sie, den stürmischen Wünschen des Publikums entsprechend, eine Anzahl nationaler Märsche und Hymnen spielen mußte. Nach dem Abmarsch der Wache, der hunderte von Personen folgten, drangen diese in den Vorgarten des Wittelsbacher Palais und bereiteten dem auf dem Balkon erscheinenden König, der Königin und den Prinzessinnen eine stürmische Ovation. Die Wache mit der Kapelle mußte Halt machen. Die Musik spielte die Königs-Hymne, die von der Menge entblöhnten Hauptes mitgesungen wurde. Der König und die Königin dankten den Musikanten.

Budapest, 26. Juli. Auf der Kelenfelder Station, 15 Minuten von Budapest, wurde heute der Chef des serbischen Generalstabs, der Boywode Putnik, der auf der Rückreise von dem kreyrischen Kurort Gleichenberg nach Belgrad begriffen war, auf Weisung der ungarischen Militärbehörde verhaftet.

München, 26. Juli. Der König hat auf Anraten des Ministerrats wegen der ungelärten politischen Lage die für die kommende Woche in Aussicht genommene Reise nach Franken aufgegeben.

Wien, 26. Juli. (Wiener Corr.-Bureau.) Die italienische Regierung ließ der österr.-ungarischen Regierung die Erklärung zukommen, daß sie in einem eventuellen bewaffneten Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eine freundschaftliche und dem Bundesverhältnis entsprechende Haltung einnehmen wird. Diese spontane Erklärung reizt sich würdig der von der ganzen Monarchie begeistert begrüßten glänzenden Befundung der Bundesstreue des Deutschen Reiches an und ist hier als Erwiderung der bewährten Gesinnungen Oesterreich-Ungarns mit dem Ausdruck der Befriedigung und des Dankes entgegengenommen worden. Sie kann nicht verfehlen, in unserer gesamten Bevölkerung lebhaften Widerhall zu wecken und die warmen Gefühle für das verbündete Königreich zu stärken und zu vertiefen.

Petersburg, 26. Juli. Der Vertreter von Wolffs Tel. Bureau erfuhr von zuständiger Seite, daß der allgemeine Eindruck nach der Unterredung des Ministers des Außern Sazonow mit dem österreichisch-ungarischen Vorkämpfer Graf Szapary ein günstiger ist, wenn auch die Lage kritisch bleibe.

London, 26. Juli. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Außern, Acland, sagte gestern bei einer Rede in Steyning in der Grafschaft Suffex, daß die Lage in Europa weit ernster sei, als die Ukrainefrage. Man könne sich nicht das Elend vorstellen, das ein Krieg mit sich bringen würde, an dem eine Großmacht beteiligt wäre. Er hoffe, daß man eine Lösung der gegenwärtigen Lage finden werde, ähnlich derjenigen bei den Unruhen des vergangenen Jahres. England werde im Interesse des Friedens sein Möglichstes tun.



Berlin, 26. Juli. Die unrichtigen und offen-
bar tendenziösen Ausstellungen einzelner Pariser
Blätter über den Inhalt der Unterredung des deut-
schen Botschafters mit dem stellvertretenden
französischen Minister des Aeußern sind bereits
von der Agence Havas richtiggestellt worden. Die
deutsche Regierung hat in Paris keine andere
Sprache geführt, als bei allen übrigen Kabinetten,
insbesondere auch in St. Petersburg und London.
Sie hat überall gleichmäßig den Standpunkt vertreten,
daß sie den Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn
und Serbien als eine Angelegenheit betrachtet,
die diese beiden Staaten allein angehe, und des-
halb lokalisiert bleiben müsse. Ihre Bestrebungen
gehen dahin, daß auch die übrigen Mächte diesen
Standpunkt zu dem ihrigen machen, damit der Friede
Europas erhalten bleibe.

Paris, 26. Juli. Heute mittag zogen etwa
100 junge Leute vor das österreichische Botschafter-
palais und riefen: Nieder mit Oesterreich. Tod
Oesterreich! Einer der Demonstranten zog eine kleine
schwarzgelbe Fahne aus der Tasche, setzte sie in Brand
und trat sie mit Füßen. Schaulustler trieben die
jungen Leute auseinander. Der österr.-ung. Bot-
schafter erhob gegen den Vorfall Einspruch am Quai
d'Orsay und ersuchte gleichzeitig, Vorkehrungen zur
Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse zu treffen. Der
Direktor im Ministerium des Aeußern, Bertillon,
sprach sein Bedauern aus und erklärte, die franzö-
sische Regierung habe unerschütterlich polizeiliche Maß-
nahmen getroffen, um der Wiederholung ähnlicher
Kundgebungen gegen Oesterreich vorzubeugen.

Konstantinopel, 26. Juli. Die Presse
erörtert eingehend die Oesterreich-ungarische
Note und findet im allgemeinen die Lage ernst.
„Idam“ erklärt: Die Note ist gerecht und logisch,
sowie so abgefaßt, wie es die Notwendigkeiten des
gegenwärtigen Augenblickes erfordern. Das Blatt
gibt der Ansicht Ausdruck, daß sich keine Nacht
finden werde, die diejenigen unterstützen möchte, die
für Nord und eine Propaganda arbeiten, die darauf
hinziele, den Weltfrieden zu gefährden. Für den
Augenblick, so erklärt das Blatt weiter, sei die
Türkei nur Zuschauer der Ereignisse, die sich
zweifellos auf dem Balkan abspielen würden. Es
sei nur neugierig, welche Haltung Griechenland, der
Bundesgenosse Serbiens einnehmen werde. „Sabah“
gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Schwierigkeiten
friedlich beigelegt würden.

Sofia, 26. Juli. Die bulgarischen Blätter
erkennen das Recht Oesterreich-Ungarns an, gegen
Serbien angefaßt der verbrecherischen alserbischen
Propaganda und der fortgesetzten Provokationen
energisch vorzugehen.

Sofia, 26. Juli. (Priv.-Tel.) Auf eine An-
frage Serbiens, welche Haltung Bulgarien bei einem
Konflikt Serbiens mit Oesterreich-Ungarn einnehmen
werde, antwortete der bulgarische Ministerpräsident,
daß Bulgarien sich neutral verhalten werde. Der
serbische Ministerpräsident antwortete darauf mit
einem Danktelegramm und fügte hinzu, daß Bulgarien
für diese Haltung entschädigt werden würde. Grie-
chenland hat ebenfalls erklärt, daß es in den
Kampf nicht eingreifen werde.

Petersburg, 26. Juli. In Petersburg und
Moskau und in den dazu gehörigen Gouvernements
ist der Zustand des außerordentlichen statt des ver-
stärkten Schutzes erklärt worden. — Es ist ein Verbot
ergangen, von heute ab bis auf ein Jahr bestimmte
Nachrichten über Heer und Flotte zu veröffentlichen.
— Der Kaiser hat die Offizierschüler, die ihr
Abgangsexamen in der Militärschule bestanden haben,
zu Offizieren ernannt.

Berlin, 26. Juli. Wie offiziell bekanntge-
geben wird, hat der Kaiser seine Nordlandreise
abgebrochen. Er ist heute früh 6.30 Uhr auf der
„Hohenzollern“ von Bergen abgefahren und trifft
am Montag auf Station Wildpark ein.

Strasburg, 26. Juli. Als gestern abend
durch Extrakblätter die Ablehnung der Oesterreich-
ungarischen Note durch Serbien bekannt wurde,
machte sich alsbald im Verkehrszentrum ein ungewöh-
lich lebhafter Verkehr bemerkbar. Die Straßen und
Restaurants waren dicht gefüllt und allgemein wurden
lebhaft Kundgebungen für Oesterreich laut.
Im Café Ruzhof und anderwärts wurde die „Wacht
am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über
alles!“ gesungen. Der Gelang pflanzte sich auf die
Straßen fort. Erst nach Mitternacht verließ sich die
Menge in den Straßen.

Paris, 26. Juli. Ueber die Haltung Rußlands
im Oesterreich-serbischen Konflikt schreibt der „Matin“
aus Petersburg: Unter dem Vorsitz des Zaren fand
gestern ein Ministerrat statt. Bei diesem wurde
der Beschluß gefaßt, vorläufig den Gang der

Ereignisse abzuwarten, trotzdem jedoch sich
für alle Eventualitäten bereitzubehalten; wie es heißt,
ist Rußland fest entschlossen, Serbien nicht im Stich
zu lassen.

London, 26. Juli. Hier traf die Meldung ein,
daß der Zar dem Beschluß des Ministerrats
in allen Punkten zugestimmt hat. Der Zar
empfing den Kriegsminister und den Marineminister
in längerer Audienz. Es geht das Gerücht, daß die
russische Regierung sich mit dem Gedanken trage,
5 Armeekorps zu mobilisieren.

Belgrad, 27. Juli. Die Garnison hatte ihren
Abmarsch aus der Stadt bereits am Samstag
vollendet. Nur die Bedienungsmannschaften waren
in der Stadt verblieben. Wer es von der Bevöl-
kerung ermöglichen konnte, hat die Stadt mit Hab
und Gut verlassen.

Wien, 27. Juli. Der Südslawischen Correpon-
denz wird aus Cetinje gemeldet: Der Kronrat
beschloß unter dem Vorsitz des Königs die allge-
meine Mobilisierung. Vorgehen und gestern
sahen große Kundgebungen für ein gemeinsames
Vorgehen mit Serbien statt. Die Rückkehr des Kron-
prinzen wird für heute erwartet.

Paris, 27. Juli. Der deutsche Botschafter,
Fehr. v. Schön, und der interimistische Ministerpräsi-
dent Wienvenu Martin hatten gestern eine neue
Unterredung über die besten Mittel zu einer Aktion
der Mächte für die Aufrechterhaltung des Friedens.

London, 27. Juli. Das neuterische Bureau
erfährt aus Kreisen, die in enger Berührung mit
Wien stehen, daß die militärischen Vorbereitungen,
die Oesterreich-Ungarn jetzt treffen werde, Serbien
noch Zeit geben werden, seine Antwort einer noch-
maligen Erwägung zu unterziehen.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juli. 9 Uhr morgens. Sämt-
liche Telephonleitungen zwischen Wien und Süd-
deutschland sind unterbrochen. Dem Vernehmen
nach handelt es sich um eine Sperrung, die zur
besseren Geheimhaltung der Mobilmachungs-
befehle und der Truppenbewegungen angeordnet
worden sind.

Stuttgart, 26. Juli. Der württembergische
Ministerpräsident Dr. von Weisäcker und der
Kriegsminister v. Marchtaler unterbrochen ange-
sichts der ersten Lage ihren Urlaub und kehrten
heute nach Stuttgart zurück.

Stuttgart, 25. Juli. Wir erhalten von der
K. und Kgl. österreichisch-ungarischen Gesandtschaft
folgende Kundmachung: „An die Wehrpflichtigen
Oesterreich-Ungarns. Teilweise Mobilisierung.
In Oesterreich-Ungarn wurde von Seiner Majestät
eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Diejenigen
Dienstpflichtigen, welche aus diesem Anlaß einzurücken
haben, werden hieson durch Einberufungskarten ver-
ständigt. Den Einberufenen werden die Reisekosten
vergütet. Einberufene, deren Wohnort der Monarchie-
grenze (Einberufungsort) näher gelegen ist, als dem
Amtsitz der nächstgelegenen K. und K. Vertretungs-
behörde, haben sich direkt an die Einberufungsorte zu
begeben.“

Stuttgart, 26. Juli. Gegen 1/10 Uhr ver-
sammelte sich vor der österreichisch-ungarischen Ge-
sandtschaft in der Kanzleistraße eine größere Menschen-
menge, die eine größere Sympathie Kundgebung
für Oesterreich darbrachte. Es wurden patriotische
Lieder gesungen und Hochrufe auf Kaiser Franz
Joseph ausgebracht. Die Menge zog dann zu der
in der Nähe befindlichen russischen Gesandtschaft,
wurde aber von Schaulustern verdrängt. Darauf zog
die Menge nach dem Kaiser Wilhelmssdenkmal und
dem Wilhelmshaus, wo sie sich auflöste.

Ulm, 26. Juli. Heute nachmittag ist beim
serbischen Konsulat hier die Aufforderung einge-
troffen, daß alle serbischen Militärpflichtigen, die
sich zur Zeit in Württemberg aufhalten, sich unvor-
züglich bei ihren Kommandos einzufinden haben.
Der Weg sei über Rußland oder Italien zu nehmen.

Untertürkheim, 25. Juli. Heute abend sind
zwei französische Flieger auf ihren Flugapparaten
hier eingetroffen und auf dem Exerzierplatz in der
Nähe des Flugzeugschuppens gelandet. Man ver-
mutete zunächst, daß es sich um französische Flieger-
offiziere handelte. Von polizeilicher Seite wird je-
doch mitgeteilt, daß die beiden Flieger keine Offiziere
waren. Die beiden sind übrigens nach kurzem Auf-
enthalt wieder aufgekliegen und in südöstlicher Rich-
tung davongeflogen.

Wie in der Erzählung des alten Testaments von
Josef in Ägypten die mageren Jahre auf die fetten
folgten, mit derselben unerbilligen Wellenbewegung
reichen sich auch heute noch im wirtschaftlichen Leben

die Erscheinungen des Niedergangs an die der Hoch-
konjunktur. Wir wissen schon seit einiger Zeit, daß
auch unsere württemb. Staatsfinanzen nach
einer Periode günstiger Entwicklung wieder in eine
rückläufige Bewegung eingetreten sind, deren Ursachen
hier zunächst unerörtert bleiben können, zumal da sie
als Ausfluß der fortgesetzten Unruhen im Osten,
der Kriegsrüstungen in aller Welt u. d. d. Hauptsache
nach männiglich bekannt sind. Wer noch zweifelte,
konnte dieser Tage aus dem Munde des neuen
Finanzministers vernehmen, daß die vom Vorstand
des Verbandes württemb. Staatsbeamten-, Lehrer-
und Unterbeamtenvereine erbetene Erhöhung des
Wohnungsgeldes im nächsten Etat noch nicht gewährt
werden könne, da dieselbe, an dessen Fertigstellung
gegenwärtig gearbeitet wird, ein sehr ungünstiges
Bild zeige, wenn auch noch keine Steuererhöhung
nötig wird. So sympathisch auch der Minister einer
Besserung der finanziellen Lage der Beamten, nament-
lich hinsichtlich des Wohnungsgeldes gegenüber steht,
konnte er im Hinblick auf die finanzielle Lage des
Staates nicht einmal für den übernächsten Etat
bessere Aussichten eröffnen. Immerhin hat das
Wohlwollen des neuen Mannes am Staatsrädel in
den beteiligten Kreisen große Genugtuung erweckt;
ähnlich wie unter den keineswegs rosig gebetteten
Schichten der württemb. Pferdezüchter neulich die
Erklärungen des Ministers des Innern bei der
Pferdepremiierung in Ravensburg wirkten, der die
erheblichen Fortschritte unserer Zucht anerkannte und
eine abermalige Erhöhung der Staatsposition für
Pferdezucht sowie die Schaffung möglichst günstiger
Abzuchtgebiete in Aussicht stellte. Das wertvollste
darunter ist natürlich der Absatz an die Militär-
verwaltung, die in dankenswerter Weise die Zahl
ihrer Remontemärkte im Lande vermehrt und die
Verkaufsmöglichkeit direkt vom Züchter an den Staat
erweitert hat.

Stuttgart, 25. Juli. Zum 60. Geburts-
tag des Führers der nationalliberalen Partei, des
Reichstagsabg. Ernst Baffermann, haben die
nationalliberale Partei Württembergs
und die nationalliberale Fraktion des
württ. Landtags folgendes Glückwunschtelegramm
an den Jubilär gesandt: Unter der großen Schar
derer, die Ihnen zu Ihrem 60. Geburtstag ihre
Glückwünsche darbringen, darf auch die nationallibe-
rale Deutsche Partei Württembergs nicht fehlen. In
dankbarer Freude gedenken wir Ihrer persönlichen
Mitwirkung als Redner und Berater in unseren
Versammlungen, der wir im Lauf der Jahre bei
unserer politischen Arbeit wiederholt und haben er-
freuen dürfen. In einmütigem Vertrauen verehren
wir in Ihnen den verdienstlichen Vorsitzenden unserer
Reichstagsfraktion und hervorragenden Parteiführer.
Fest auf dem Boden unserer nationalen Erungen-
schaften stehend und doch stets lebendige Fühlung
bewahrend mit den fortschreitenden Bedürfnissen der
Zeit, weithergig Beredsamkeiten im Einzelnen aus-
gleichend durch die Gemeinsamkeit der vaterländischen
und politischen Ziele unserer Partei, so wird Ihr
Name unter den Männern, welche in der deutschen
Volksvertretung an der Gesetzgebung des Reichs in
hingebender Treue besonnen und tapfer mitgearbeitet,
stets mit in vorderster Reihe genannt werden. Möge
Ihnen noch viele Jahre hindurch Kraft und Freudig-
keit zu solcher nationalen und liberalen Tätigkeit
beschieden sein, für des deutschen Vaterlandes Größe
und Einheit, Ehre und Macht!

Die Zerwürfnisse innerhalb der sozialdemo-
kratischen Partei Württembergs kommen auch
in dem Bericht zum Ausdruck, den der Landesvor-
stand der heute und morgen in Eßlingen tagenden
Landesversammlung vorlegt, wie der Bericht über-
haupt zeigt, daß diese Partei ein kritisches Jahr
hinter sich hat. Wirklich doch neben den sonstigen
Verhältnissen der verlorenen Streik bei Bosh immer
noch derart nach, daß die rege Werbeagitation der
Roten Woche trotz eines Weibtragens von 415 männ-
lichen und 786 weiblichen neuen Mitgliedern den
Abgang an solchen knapp zu decken vermochte. Die
Parteiloyalität sucht daher die Begeisterung etwas zu
wecken durch wiederholten Hinweis auf den „neuen
reaktionären Kurs“ in Württemberg und Sturmbläsen
dagegen, wird aber mit diesem Windmühlkampf
keinen großen Erfolg erzielen.

Stuttgart, 23. Juli. In Stuttgart ist gestern
der 20. Sommertag bezeichnet worden, womit
die Hälfte der Zahl erreicht wurde, die für einen
guten Wein erforderlich sein soll. Der Juli hat
bis jetzt bereits 13 heiße Tage geliefert, während
die Normalzahl des ganzen Monats 14 beträgt.
Ein Teil des Ausfalls an Sommertagen im Juni
ist damit hereingebracht.

an die der Hoch-
einiger Zeit, daß
in anzen nach
wieder in eine
den, deren Urfahren
en, zumal da sie
hen im Orient,
c. der Hauptsache
er noch zweifelte,
unde des neuen
e vom Vorstand
ramten, Lehret-
Gehörung des
och nicht gewährt
en Fertigkeit
sehr ungünstiges
Steuererhöhung
er Minister einer
Beamten, nament-
gegenüber steht,
mißliche Lage des
bernächsten Gat-
merhin hat das
Staatsjüdel in
ugtung erwidert;
roßig gebetteten
hier neulich die
Innern bei der
wirkten, der die
anerkannte und
Stationsposition für
günstiger
Das wertvollste
an die Militär-
Weise die Zahl
rmehrt und die
er an den Staat

60. Geburts-
den Partei, des
nn, haben die
Bürttemberg
raktion des
wunschtelegamm
er großen Schar
Geburtsstag ihre
die nationallibe-
nicht fehlen. Je
zuer persönlichen
ater in unseren
der Jahre bei
uns haben er-
trauen verehen
stehenden unserer
den Parteiführer.
malen Erungen-
wendige Fühlung
Bedürfnissen der
Einzelnen aus-
r vaterländischen
i, so wird ihr
in der deutschen
g des Reichs im
fer mitgearbeitet
werden. Möge
ast und Freudig-
eralen Tätigkeit
nterlandes Größe

sozialdemo-
g kommen auch
der Landesvor-
lingen tagenden
er Bericht über-
kritisches Jahr
den sonstigen
ei Volk immer
beagitation der
von 4415 männ-
Mitgliedern den
vermochte. Die
terung etwas zu
auf den „neuen
und Sturmblajen
indmühlenkampf

Stuttgart ist gestern
worden, womit
die für einen
Der Juli hat
lieferiert, während
bis 14 beträgt
rtagen im Juni

Ulm, 24. Juli. Der pensionierte Bezirkswege-
macher Anton Daud von Gängsburg erhielt 1886
im Treffen von Röhbrunn einen Schuß. Die Wunde
machte dem Manne immer zu schaffen, da sie nie
ansheilte. Es ward nun mittelst Königsstacheln
festgestellt, daß sich die ganz glattegedrückte Kugel
noch im Schenkelknochen befindet und fest eingelapfelt
ist. Der alte Veteran kann sich zu einer Operation
nicht mehr verstehen.

Gmünd, 23. Juli. Wenn man durch die
schwäbischen Gauen wandert, trifft man nicht selten
am Weg ein altes verwittertes Steinkreuz. Das
Pandooll nennt solche Steinkreuze Schwedenkreuze,
auch Franzosenkreuze. Die Kreuze haben aber mit
den Schweden und Franzosen nichts zu tun, es sind
Sühnekreuze für begangene Mordtaten, seltener
Remortalkreuze, Erinnerungszeichen an Todesunglück
oder jähen Tod wie die Tölerer Marteler. Eines
der schönsten und eigenartigen ist das Steinkreuz
an der Rinderbadermühle. Es ist auch das älteste
der schwäbischen Sühnekreuze und trägt die Jahres-
zahl 1241. Früher waren noch mehrere solcher
Steinkreuze im Gmünder Amt zu sehen. So stand
ein Steinkreuz am Straßdorfer Berg, eines beim
gelben Haus an der Straße nach Waldsteinen, eines
auf der Viehweide bei Rullangen. Auch bei Herli-
losen und Spraitbach seien Steinkreuze gestanden.
Es sind aber alle dem Zahn der Zeit verfallen und
nur das Kreuz an der Rinderbader Mühle erinnert
noch an altes Recht und alte Sühne. Wie ein
Bolskundsperer mitteilt, sollen gegen 300 solcher Stein-
kreuze im Schwabenlande sich vorfinden.

Ebersbach a. F., 22. Juli. (Die alte Ge-
schichte.) Auf schreckliche Weise verunglückt ist
gestern abend die in der Filsstraße wohnhafte Wal-
purga Bayer. Das einfache Herdfeuer wollte nicht
recht brennen, sie griff zur Erdölflamme und haif nach,
diese explodierte und das Petroleum ergoß sich über
die Kleider, die sofort Feuer fingen. Während sie
die Treppe hinuntersprang, geriet auch diese in Brand.
Verheirathete Nachbarnleute löschten das Feuer in
dem rauchgeschwängerten Gebäude und erlöschten die
an der Unglücklichen emporschlagenden Flammen mit
Sand. Das kurz vor ihrer Hochzeit stehende Mädchen
hat am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitten.

Freudenstadt, 23. Juli. Der die land-
wirtschaftlichen Bezirksvereine Colw, Nagold,
Freudenstadt und Neuenbürg umfassende 10.
Gauverband hielt vorigen Samstag hier im
Hotel „Rappen“ unter Vorsitz von Regierungsrat
Binder-Calw seine alljährliche Ausschussversam-
lung. Die Frage, ob neuer wieder ein Farren-
Ausschuss in der Schweiz Ratstaden solle, wurde in
der Erwägung bejaht, daß immer noch ein Bedürfnis
nach guten Farren bestehe und die Farrenaufzucht-
stationen in Württemberg noch nicht in der Lage
seien, an den 10. Gauverband Farren abzugeben;
die auf Bestellung der einzelnen Bezirke im Simmen-
tal durch eine Kommission zu kaufenden Farren
sollen dann in Nagold versteigert werden. Zur
Förderung der Schweinezucht bestand bis April 1910
eine mit dem 7. landw. Gauverband gemeinsame
Schweinezucht in Sindlingen; die Wiedererrichtung
einer solchen wird das Wort geredet und beschlossen,
hiesu die Unterstützung der landw. Zentralkasse sich
zu erbitten. Zur Frage der Schaffung einer besonderen
Einrichtung zur Gemährung von Reklamationskredit
in Württemberg äußert sich die Versammlung dahin,
daß im Verbandsgebiet schon bei Benützung der in
Württemberg vorhandenen Kreditanstalten, welche
Kreditdarlehen gewähren (Bürt. Kreditverein, öffentl.
Sparcassen usw.), das Bedürfnis nach Kapital-
beschaffung für Bodenverbesserungen befriedigt werden
könne.

Baiersbrunn, 24. Juli. Wie der „Grener“
Wt. hat Gemeindevorsteher Hiller die bürgerlichen
Kollegen von Baiersbrunn aus Gesundheitsrücksichten
um seine Entlassung aus dem Amt als Gemeinde-
vorsteher auf 1. Januar 1915 ersucht.

Stuttgart, 23. Juli. Auf dem heutigen Tafel-
obdient hielt die starke Zufuhr an, nur Heidelbeeren
konnten der Nachfrage nicht genügen. Die Konsum war
überstet lebhaft, wenn auch gegenüber den ersten Frühsommer
noch Zurückhaltung beobachtet wurde. Waren fanden zwischen
Kleber, obgleich noch viel unresse Ware von auswärts ein-
kommt. Büsche sind zum Teil hervorragend schön, der
Preis ist nicht betrübend, große Zufuhren sind zu erwarten.
Die Zufuhr in Kleber hat etwas nachgelassen. Nach den
Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwer-
tung lösteten Kessel 12-20 K., Birnen 15-22 K., Wein-
trauben 20-25 K., Waldbeeren 70 K., Himbeeren
28-35 K., Stachelbeeren 5-7 K., Johannisbeeren 10-
15 K., Brombeeren 50 K., Heidelbeeren 17-23 K., Apri-
kosen 18-30 K., Büsche 20-30 K., Kirschen 10-22 K.,
Weicheln 15-22 K., Pflaumen 15-16 K., Reineclauden
10-25 K., grüne Walnüsse 18 K. je der Zentner.

Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart.

Am Sonntag, den 9. August wird in der Stutt-
garter Ausstellung für Gesundheitspflege ein Badener-
Tag veranstaltet. Die Vorbereitungen dazu sind im
vollsten Gange. Der Verein der Badener in Stutt-
gart stellt sich für diesen Tag voll zur Verfügung,
um den Badenern in der Schwäbischen Residenz den
Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.
Er wird die Badener Gäste am Bahnhof empfangen,
er wird Führer durch die Stadt und deren Umgebung
stellen und überhaupt seinen Landsleuten in jeder
Hinsicht ratend und helfend zur Seite stehen. Die
Ausstellung für Gesundheitspflege bietet an diesem
Tage hervorragende Sonderveranstaltungen, so werden
die Festkonzerte von der Musikpelle des ersten
Badener Leibdragonerregiments Nr. 20 in Karls-
ruhe unter persönlicher Leitung des Hrn. Ober-
musikmeister Köhn ausgeführt. Auf der Freilich-
bühne sind Vorführungen vorgesehen.

Stuttgart, 25. Juli. Am Freitag besuchten
50 Studenten der Straßburger Univer-
sität geschlossen die Stuttgarter Ausstellung für
Gesundheitspflege und beschäftigten sie unter der Führung
von Stabsarzt Dr. Hofinger eingehend. Die Be-
sichtigung wird heute Samstag fortgesetzt.

Stuttgart, 25. Juli. (Vorträge in der Stutt-
garter Ausstellung für Gesundheitspflege.) Am
Dienstag, den 28. Juli abends 8 Uhr wird im Vor-
tragsgebäude der Ausstellung Dr. Vacker (Niegler,
Borarlberg) einen Vortrag mit Lichtbildern über
„Die Sonnenbehandlung der Knochen- und Gelenk-
tuberkulose“ halten. Dieser Vortrag beansprucht ein
weitgehendes öffentliches Interesse, da die Erfolge
der Sonnenbehandlung, wie sie auch in der Aus-
stellung für Gesundheitspflege veranschaulicht sind,
die Gründung öffentlicher helio-therapeutischer Anstalten
erheischen. Am Mittwoch, den 29. Juli vormittags
11 Uhr spricht Baurat Daser ebenfalls im Vor-
tragsgebäude der Ausstellung über „Wohnungsaufsicht
in Württemberg“ und am Sonntag, den 2. August
vormittags 11 Uhr Oberamtmann Dorn über „Heil-
verfahren“.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

§ Dobel, 26. Juli. Wegen Propellerbruchs
landete heute ein Doppeldecker auf dem Dobler
Feld. Die Passagiere, ein Ingenieur aus Paris und
ein Führer erzählten, daß sie, von München kommend,
über Stuttgart, wo sie um 1/9 Uhr waren, mit
einem heftigen Westwind zu kämpfen hatten. Das
Geräusch, wonach es sich um französische Espione
handeln würde, ist unbegründet; die Ausweispapiere
gehen in Ordnung. Auf den Bericht des Schultheißen-
amts hatte das K. Oberamt die vorgeschriebenen
Weisungen gegeben. — Von zuverlässiger Seite er-
halten wir noch folgende Mitteilungen: Nach der
Landung der Flieger, die in Dobel wegen Propeller-
bruchs erfolgte, erstattete das Schultheißenamt sofort
die vorgeschriebene Meldung an das K. Oberamt
und an das K. Generalkommando. Die Untersuchung
der Papiere auf dem Dobler Rathaus ergab, daß
die Flieger zwei Zivilpersonen aus Paris sind,
nämlich der 25 Jahre alte Ingenieur Louis Aug.
La Porte und der 28 Jahre alte Reserveoffizier Roger
Sauvalles. Sie hatten Bescheinigungen vom Flieger-
bataillon München über ihre Abfahrt dafelbst
und ebenso von der Polizeidirektion Stuttgart, von wo
sie um 1/9 Uhr abgeflogen sind. Sie fuhren mit
dem Luxusauto der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg
von Dobel nach Karlsruhe, von wo der eine der
Flieger alsbald per Bahn nach Paris abreifte, während
der andere (Mr. La Porte) wieder nach Dobel zurück-
fuhr, um dafelbst einige Tage, bis nach Wieder-
herstellung der Flugmaschine, zu verbleiben. (Nachschr.
von Neuenbürg: Das Flugzeug passierte von süd-
östlicher Richtung her bald nach 9 Uhr die hiesige
Stadt und zog in beträchtlicher Höhe über den Stadt-
wald (Nißebene) in direkter Richtung gen Dobel
weiter.)

Pforzheim, 25. Juli. Aus Heidelberg
kommt die Nachricht, daß die Frau Dieterle, die
seinerzeit hier in der Erbprinzenstraße in Gemeinschaft
mit ihrem Manne ihr kleines Kind auf so scheußliche
Art zu Tode marterte, in der psychiatrischen Klinik
gestorben ist. Das Ehepaar Dieterle wurde bekanntlich
zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei der
Frau Dieterle traten in der letzten Zeit, vielleicht
infolge von Gewissensbissen über jene Tat, Anzeichen
einer geistigen Erkrankung auf, der sie nunmehr in
in Heidelberg erlegen ist. Vielleicht hatte auch die
Frau schon früher einen geistigen Schaden, welcher
sie zu ihrer abscheulichen Handlungswiese veranlaßte.
Jener trasse Fall von Kindermishandlung war mit
einer Ursache zur Gründung des Vereins für Kinderschutz.

Pforzheim, 27. Juli. Die Kriegsnachrichten
haben eine ganze Reihe von Spartasseneinlegern ver-
anlaßt, heute vormittag von ihren Einlagen ab-
zuheben. Es war ein großes Gedränge im Kassen-
raum. Es liegt natürlich gar keine Veranlassung vor,
im Gegenteil, es ist dringend zu raten, sein Geld in
so sicherer Verwahrung zu lassen, wie das auf einer
Spartasse wie die hiesige Käßtische der Fall ist,
denn selbst im Kriegszustande sind die Einlagen auf
einer öffentlichen Spartasse (Bezirkspartasse) völlig
ungefährdet.

Fahrkartenverkauf und Auskunfts-
erteilung außerhalb der Bahnhöfe. Im
Hinblick auf den Ferienbeginn bringen wir in Er-
innerung, daß an folgenden Orten Stadtkaufstellen
für Eisenbahnfahrkarten eingerichtet sind: in Stutt-
gart beim Württemb. Reise- und Verkehrs-Bureau,
Königsstraße 15, in Ulm bei der Filiale des Württ.
Reise- und Verkehrs-Bureaus auf dem Münsterplatz,
in Freudenstadt beim Verkehrs-Bureau Freuden-
stadt (Filiale des Württ. Reise- und Verkehrs-Bureaus),
Straßburgerstraße 6. Bei diesen Stadtkaufstellen
werden die Fahrkarten zu den bahnamlichen Preisen
ohne jeden Aufschlag abgegeben, und zwar auch schon
an den dem Antritt der Reise vorhergehenden Tagen.
Bei diesen Stellen wird zugleich über alle Fragen
des Reise- und Fremdenverkehrs unentgeltlich Aus-
kunft erteilt. Weitere Auskunftsstellen sind in Stutt-
gart bei der Geschäftsstelle des Fremdenverkehrs-
verbandes Württemberg-Hohenzollern, Schloßstraße 10
und bei der Filiale des Württ. Reise- und Verkehrs-
bureaus auf der Ausstellung für Gesundheitspflege
im Stadtpark, Kanzleistraßen-Seite, eingerichtet.

Kontrolle der Feldhüter durch Grund-
besitzer und Bürgerschaft. Die Ausstellung von
Feldhütern durch die Stadt Ludwigsweilerbrunn
dortigen Gemeinderat zu längeren Erörterungen über
die Kontrolle der Feldhüter. Die Anbringung von
Kontrolluhren, wie sie vielfach bei den Polizeiamtern
bestehen, wurde für eine verkehrte Einrichtung ge-
halten. Die Zeit, zu der der Wächter sein Zeichen
hole, würde beobachtet werden und zu Diebstählen
benützt werden. Allgemein wurde der Einführung
von Rapportbüchern das Wort geredet, in das der
Feldhüter sich Einträge von den Grundbesitzern und
glaubwürdigen Leuten machen lassen könnte. Die
Einträge müssen Ort und Zeit enthalten. Die Bürger-
schaft soll aufgefordert werden, das Tun und Trei-
ben der Feldhüter zu beobachten und jede Pflicht-
verletzung zur Kenntnis zu bringen.

Zur Warnung für Eltern und Angehörige fellesuchender Mädchen!

Ein fast unglaublich erscheinendes Vorkommnis,
das in erschreckender Weise zeigt, welchen fütlichen
Gefahren das weibliche Dienstpersonal in manchen
Häusern selbst von Seiten der Dienstherrschaft aus-
gesetzt sein kann, berichtet die „Schwäb. Tagwacht“
in ihrer Nr. 147 vom 29. Juni 1914. Wir möchten
diesem Fall umsoweniger den Lesern des Enzykloped
vorenthalten, als es sich hiebei, wie wir hören, um
einen Kurort unseres Bezirkes handelt. Die „Tag-
wacht“ schreibt:
„Ein Mädchen bewarb sich um eine Saisonstelle
in einem Luftkurort im württembergischen Schwarz-
wald. Die Adresse des Dienstherrn war ihr vom
Arbeitsamt in Stuttgart übermittelt worden, bei dem
ein Herr L., Inhaber einer Villa, die Hotel und
Pension benannt ist, Arbeitskräfte gesucht hatte.
Ahnungslos schrieb das Mädchen sein Offert und
legte nach Verlangen seine Photographie bei. Wel-
ches Entsetzen aber packte das Mädchen, als es zur
Antwort den folgenden Brief unerhödet und schimpf-
lich beleidigenden Inhalts erhielt (den Namen des
Patronen verschweigen wir, obgleich er eigentlich
diese Schonung nicht verdient!)“ . . .

Der Inhalt des Briefs, der in der „Schwäb.
Tagwacht“ wörtlich abgedruckt ist, ist von solcher
Gemeinheit, daß er seinem Wortlaut nach in diesem
Blatt nicht wiedergegeben werden kann. Es wird
in diesem Brief von dem Pensionsinhaber bedauert,
daß die Stelle schon vergeben sei; dagegen wird das
Mädchen eingeladen, im Hause des Briefschreibers
2 Tage als Gast zuzubringen, wobei ihm Kesselflo-
tenvergütung, freier Aufenthalt im Hause und noch extra
10 M. Belohnung in Aussicht gestellt wird, wenn
es sich dem Briefschreiber mit seinem unfütlichen
Ansinne, das in ganz unüberblämter Weise zum
Ausdruck gebracht wird, zur Verfügung stelle. Mit
Recht bemerkt das genannte Blatt: „Derartige Zu-
mutungen wagt ein Pensionsinhaber einem anständigen
Mädchen zu bieten, das ihm vollständig fremd ist!
Ganz offen und ungeschminkt sagt er, was er will.
Die Vermutung liegt sehr nahe, daß ein Mann, der
solche dreiste Gemeinheit wagt, dieselben Zumutungen

auch sonst an sein weibliches Dienstpersonal stellt. Wenn da ein Mädchen nicht ganz standhaft bleibt, ist es verloren. Ueberflüssig zu sagen, daß das Mädchen das schimpfliche Angebot voller Entrüstung zurückwies. Es hat glücklicherweise noch einen Vater, der zu ihm steht und der dem noblen Hotel- und Pensionsbesitzer eine Antwort zugehen ließ, die er nicht an den Spiegel stecken wird. Es wird sich aber doch in diesem Falle fragen, ob der Vater nicht gut daran tut, wenn er für die seiner Tochter zugefügte grobe Beleidigung gerichtliche Sühne verlangt".

Soweit das genannte Blatt! Angesichts solcher Vorkommnisse ist es allen kellejuchenden Mädchen und deren Angehörigen dringend zu raten, auf kein Stellenangebot sich einzulassen, ehe sie sich über den Geist und die sittliche Qualität des in Betracht kommenden Hauses Gewißheit verschafft haben. Wir dürfen ja überzeugt sein, daß ein solcher Fall, wie der geschilderte, nur eine Ausnahme bildet, und daß

man in den meisten derartigen Häusern auf gute moralische Haltung Bedacht nimmt und sich der Verantwortlichkeit, welche die Dienstherrschaft gegenüber ihren Angestellten auch in sittlicher Hinsicht hat, voll bewußt bleibt. — (Eingef.)

Literarisches.

Frobenius, Die Schweiz. Schweiz, Verkehrs-Landatlas und Reiseführer, 8°, in Leinen gebunden, mit 16 vierfarbigen Touristenkarten 1:400 000, 6 Stadtplänen, vielen Vogelschaubildern und Textillustrationen, Preis Fr. 2.— = Mk. 2.—. Frobenius-Verlag, Basel.

Der Frobenius-Reiseführer ist dieses Jahr in bedeutend erweitertem Umfange erschienen und auf Kunstbruderpapier gedruckt, so daß die zum Teil prächtigen Illustrationen sehr gut zur Geltung kommen. Das Kartenmaterial ist sehr reichhaltig und liefert dem Touristen vorzügliche Dienste. Besonders werden die vielen schönen Vogelschaubilder verschiedener Gegenden zur leichteren und raschen Orientierung

willkommen sein. Der Verlag hat sich durch diese Neuauflage sowie durch die schöne Ausstattung des handlichen Bändchens sehr verdient gemacht. Hervorzuheben ist, daß der Preis im Verhältnis zum Inhalt erschaulich billig ist. Wir wünschen dem roten „Frobenius“ auch dieses Jahr wieder viele neue Freunde!

Reklameteil.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen, legendärischen Aussehen und ein blendend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Kadelnd., 2 Stück 50 Pfg. Ferner noch der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

An die Herren Ortsvorsteher.

Aufkauf von Zuchtfarren in der Schweiz betr.

Der 10. landw. Gauverband beabsichtigt, zur Förderung der Viehzucht im August ds. Js. wieder einen **Aufkauf von Original-Simentalerfarren in der Schweiz** zu veranstalten.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, nach Befragen der Farrenhalter und der Gemeindefolklegen längstens bis **5. August ds. Js.** dem Vereinssekretär Oberamtspfleger Kübler-Neuenbürg mitzuteilen, ob, von wem und wie viele solcher Farren bestellt werden. Falls keine Bestellung gemacht wird, wolle Fehlanzeige erteilt werden.

Für die Versteigerung der Farren gelten folgende **Bedingungen:**

1. Jeder Besteller hat soviel Tiere, als er bestellt, zu ersteigern oder abzunehmen.
2. Der Gauverband leistet nur insoweit und solange Garantie, als er solche selbst erhält.
3. Es findet nur **eine Versteigerung** statt. Steigerungseinheit 5 *M.*, über 1000 *M.* 10 *M.*
4. Die Tiere werden von der Ankaufskommission in der Weise geschätzt, daß die Gesamtschätzungssumme gleich der Gesamtankaufssumme zuzüglich Unkosten ist. Jeder Steigerer hat mindestens den so ermittelten Preis zu bieten; unter diesem Preis wird kein Tier abgegeben.
5. Tiere, welche bei der Versteigerung keinen Käufer finden, werden sofort nach der Versteigerung unter die Besteller, die noch kein Tier erstrigert haben, verlost; für die verlostene Tiere ist der ermittelte Schätzungspreis zu entrichten.
6. Ein etwaiger Mehrerlös wird unter sämtliche Abnehmer verteilt.
7. Die Uebergabe an den Verkäufer erfolgt sofort; im Falle verspäteter Abnahme hat der Käufer dem Gauverband ein Futtergeld von 2 *M.* für den Tag und Kopf zu entrichten.
8. Der Kaufpreis ist nebst 2 *M.* Trinkgeld binnen 4 Wochen zu entrichten.
9. Streitigkeiten werden unter Ausschluß des Rechtsweges von einem Schiedsgericht von 3 Mitgliedern entschieden; jede Partei wählt ein Mitglied, während diese beiden dann den Obmann zu wählen haben.

Bestellungen werden nur bei Anerkennung dieser Bedingungen angenommen.

Der **Aufkauf kann nur bei genügender Bestellung stattfinden.**

Bemerkt wird, daß die Besteller aus denjenigen Gemeinden, welche sich an der Dotierung des vom landw. Bezirksverein eingerichteten Fonds zur Einführung von Originalzuchtieren beteiligt haben, erhebliche Beiträge in Aussicht nehmen können.

Den 23. Juli 1914.

Vereinsvorstand:

Oberamtmann Ziegele.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rentenlarise. Geegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen. Vertreter in allen größeren Plätzen.

Conweiler.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, 29. ds. Mts.,

vormittags 9 Uhr,

versteigere ich gegen Barzahlung

1 Rind, 1 Kasten, 1

Schwein, 1 Schrank mit

Glasaufsatz.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Eder,

Gericthsvollzieher beim R. Amts-

gericht Neuenbürg, Wohnsitz in

Herrenalb.

Dennach.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch den 29. ds. Mts.,

vormittags 1/2 12 Uhr

versteigere ich gegen Barzahlung

2 Kalbinnen und

ca. 50 Zentner Hen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Eder,

Gericthsvollzieher beim R. Amts-

gericht Neuenbürg, Wohnsitz in

Herrenalb.

Neuenbürg.

Eine

3-Zimmer-Wohnung

wird auf 1. Oktober gesucht.

Offerte unter S. O. an die

Expedition ds. Blattes.

Arndach.

4 bis 5 tüchtige

Maurer

können sofort eintreten bei

Hermann & Weber,

Maurermeister.

Flechten

aus u. trockene Schuppen-

Rechte, Bartflechte, skroph.

Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse

Finger, alte Wunden sind oft

sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuche noch

die bewährte u. erzt. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandtl.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich

Rino u. schlegelmann'sche

Werk. Schubert & Co., G. m. b. H.

Waldhölzchen-Dresden.

In haben in allen Apotheken.

Neuenbürg, den 27. Juli 1914.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Christian Wagner,

penj. Sensenschmied,

heute früh 1/4 Uhr im Alter von 78 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 1/2 5 Uhr auf dem alten Friedhof hier statt.

Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen, Schreib- und Postkarten-Album, Briefkassetten

in schöner Auswahl empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlg.

Neuenbürg. Eine guterhaltene

Zinfbadewanne

hat billig zu verkaufen

R. Weber, mittl. Sensenfabrik.

Wer

garten, weißen Fels

liebt

und von Flechten und and. Hautunreinigkeiten befreit sein will, verwende nur die echte

Liasol-Heife.

Zu haben in 1 Flaschen- od. Lillienmilch oder Teerschwefel (braun-weiß-schäumend). Dazu Liasol-Creme à 60 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke in Neuenbürg.

Auffallende Erfolge mit

Imnauer



Fürsil. Hohenz. Hoflieferant

Mineralwasser

Kaiser Wilhelm-Quelle und Appollo-Sprudel

Dr. L. in B. schreibt:

Ich habe das Wasser, nachdem ich seine Bekömmlichkeit jahrelang erprobt bei Blutarml, Bleichsacht u. ähnlichen Krankheiten besonders hervorstichend und von guter Wirkung gefunden.

Vertreter für Höfen u. Umgebung:

Gustav Wehinger

Mineralwasserhdlg., Höfen a. E.

Neu eingeführt:

Witing-Bücher,

Band 1-4.

Zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlg.

